

Diakoniesonntag am 12.11.2023

Braunschweiger Friedenskirche

Predigt: „Hunger“ (Mt. 5,6)

Einleitung

➔ Umfrage: Was bringt Dich im Alltag in Sekundenschnelle auf die Palme?

Durch unsere Angebote im Netzwerk Nächstenliebe kommen wir mit verschiedenen Menschen in Kontakt. Und dabei stoßen wir auch immer wieder Tragödien.

Wir begegnen hoffnungslos verschuldeten Menschen, denen immer wieder das Geld fehlt, um sich wenigstens Nahrungsmittel zu kaufen. Oder Menschen, die falsche Entscheidungen im Leben getroffen haben und jetzt im Gefängnis sitzen.

Wir begegnen Menschen, die vor Gewalttätern fliehen mussten und jetzt irgendwie allein versuchen klarzukommen.

Wieder andere sind gefangen in der Drogenabhängigkeit und unsere Leute, die in der Szene unterwegs sind, müssen zusehen, wie schon junge Menschen ihr ganzes Leben vor die Wand fahren.

All diese Menschen sind Unikate und haben eine eigene Geschichte. Sie sind geliebte Geschöpfe Gottes und teilweise so verloren.

Und die Menschen, denen wir in den Projekten und Dienstbereichen begegnen, sind nur ein kleiner Teil von einer viel größeren Menge allein in unserer Region.

Unser Gemeindehaus steht in einer Siedlung, der es ganz gut geht.

Unser Stadtteil, das westliche Ringgebiet, ist dagegen ein Stadtteil, in dem die Armut, besonders die Kinderarmut, bemerkenswert groß ist.

Kinderarmut ist immer auch Familienarmut und sie zeigt sich darin, dass immer mehr Kinder in einem Umfeld groß werden, das sie in ihrer guten Entwicklung mindestens ausbremst.

Es fehlt meistens nicht nur an der materiellen Versorgung mit Nahrung, Kleidung oder geeignetem Wohnraum. Es mangelt auch an kultureller Versorgung durch fehlende Bildung, Sprache oder gesellschaftliche Beteiligung.

Die soziale Situation in den Familien und Kreisen ist oft mangelhaft, so dass entweder gar keine soziale Teilhabe stattfindet oder Kinder schon viel zu früh mit zu wenig oder gar keiner Beaufsichtigung heranwachsen.

Und wenn die Fürsorge zu Hause zu kurz kommt, steht meistens auch die psychische und physische Versorgung der Kinder infrage. Der Gesundheitszustand, die körperliche und geistige Entwicklung.

Direkt bei uns um die Ecke werden Kinder allein gelassen oder unzureichend versorgt in ihren Grundbedürfnissen.

Einfach nur ein paar Hundert Meter von uns entfernt.

Und wir haben schon ab und zu, z.B. aus Schulen gehört, dass es oft ein Kampf gegen Windmühlen ist. Dass man sich so viel Mühe gibt und versucht diesen Kinder Erfolgserlebnisse und Bestätigung zu geben. Und man aber auch weiß, dass ihnen das alles nach der Schule scheinbar wieder genommen wird und man am nächsten Tag wieder bei Null anfängt.

Ein Kampf gegen Windmühlen.

Natürlich gibt es nicht nur die sozialen und pädagogischen Fachkräfte, die etwas versuchen zu ändern. Es werden auch vonseiten der Stadt Wege gesucht, um das Problem auf größerer Ebene anzugehen. Aber diese Mühlen mahlen langsamen und manchmal – frustriert gesagt - scheint es so, als würden sich immer wieder dieselben Leute treffen, um über dieselben Probleme zu sprechen, und das ohne wirkliche Lösungen zu finden.

Manche Probleme laufen so aus dem Ruder, dass es immer schwerer wird, dagegen vorzugehen.

-

Jeder von uns hat etwas, das ihn in Sekundenschnelle auf die Palme bringt. Genauso wie auch jeder ein politisches, soziales, gesellschaftliches Problem nennen kann, das ihn überwältigen würde, wenn er zu lange drüber nachdenkt.

Was ist das bei Dir?

Was ist Dein Thema, das bei Dir Frust, Überforderung und Machtlosigkeit auslöst, wenn Du länger drüber nachdenkst?

Da gibt es ganz schön viele. Und das kann einen ganz schön runterziehen und den Mut nehmen, merke ich.

Aber was kann man tun?

Wie gehe ich damit um, was ich sehe?

Was muss denn passieren, damit sich da etwas verändert?

So viele Menschen brauchen Hilfe, aber ich brauche ja auch irgendwas, um nicht mit daran zu verzweifeln.

-

Das, was man empfindet, wenn man sich länger mit diesen Problemen auseinandersetzt, ähnelt einem körperlichen Zustand, den wir alle tagtäglich erleben: Hunger.

Man erlebt diesen Mangelzustand und man fängt an unruhig zu werden und man weiß, dass man irgendwas tun muss, damit dieser Mangel versorgt wird.

Man spürt den Hunger nach einer grundlegenden Veränderung und Verbesserung dieser unglücklichen Umstände.

Wer Hunger hat, setzt sich in Bewegung und geht dorthin, wo er diesen Hunger stillen kann.

Was können wir machen, um unseren Hunger nach einer Lösung zu stillen?

Als eine mögliche Antwort, möchte ich heute gern 3 Impulse weitergeben.

3 Impulse... gegen den Hunger

um Mut zu finden

um Hoffnung zu erhalten

um Kraft zu bekommen

um schrittweise etwas zu verändern.

Hauptteil

1.) *Suche das Herz Gottes*

Die Bibel ist voller Erzählungen von Menschen, die in schwierigen Zeiten ein einziges Ziel hatten: die Gegenwart Gottes.

Ob Abraham, Mose, König David, oder die vielen Propheten im Alten Testament. Oder Psalmen, wie z.B. Psalm 42:

„Wie der Hirsch nach frischem Wasser lechzt, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott. Meine Seele dürstet nach Gott, ja, nach dem lebendigen Gott. Wann endlich werde ich wieder zum Heiligtum kommen und dort vor Gottes Angesicht stehen?“ Ps 42, 2-3 NGÜ

Was für starke Empfindungen: „Meine Seele lechzt nach Dir... dieser Hunger, dieser Durst, sie sind nicht mehr auszuhalten... ich sehne mich schmerzhaft nach Dir, oh Herr!“

3

Auch Petrus, Johannes oder Paulus im Neuen Testament haben immer wieder die Gegenwart Gottes gesucht. Sogar Jesus selbst hat das getan.

Er hat sich so oft zurückgezogen, nachdem er Menschen begegnet ist und hat in der Gegenwart Gottes neue Kraft bekommen.

Er hat es sogar selbst gepredigt: *„Wie glücklich sind die, die Hunger und Durst nach Gerechtigkeit haben, denn Gott macht sie satt!“ Mt 5,6 (NEÜ)*

GOTT macht sie satt. ER stillt den Hunger, ER stillt den Durst.

Deshalb ist ER mein Ziel, wenn ich mal wieder ausrasten könnte, weil sich nichts tut, sich nichts verändert. Wenn ich mich abmühe, aber kaum etwas Zählbares bei rumkommt. Wenn mir im Angesicht der schlimmen Zustände der Mut abhandenkommt. Wenn ich heulen könnte.

Was machst Du bei Überforderung? Wohin gehst Du, wenn Du mit einer Situation nicht länger gut umgehen kannst?

Wer Hunger hat, geht dorthin, wo er seinen Hunger stillen kann.

Wohin gehst Du?

Im Johannes-Evangelium wird in einer Stelle erwähnt, dass Johannes, der Jünger, am Herzen Jesu lag.

Es ist nur eine Nebenbemerkung, aber sie zeigt die Haltung von Johannes. Er hat auf Jesus gehört, er hat versucht ihn zu verstehen, er hat sich an ihn gewendet, wenn er etwas nicht verstanden hat.

Er wusste, was auch immer passiert, ich setze mich zu Jesus und höre ihm zu. Denn bei ihm bekomme ich einen Einblick in die Gedanken Gottes, in das Herz Gottes.

Komm' ans Herz Gottes, wenn Du Hunger hast.

Vielleicht ist das ein No-Brainer für Dich. Eine Grundlage, die Dir sowieso schon bekannt ist.

Wenn das so ist, dann würde ich bei Gelegenheit gerne mal von Dir hören, wie Du das ganz praktisch machst.

Denn ich weiß grundsätzlich auch, dass es Gott ist, der meinen Hunger stillt. Aber anstatt mir die Zeit zu nehmen, und ihn wirklich zu suchen... begnüge ich mich ganz oft mit kleinen Appetithappen.

Vielleicht kennst Du das ja!? Du hast etwas auf dem Herzen und es frustriert Dich sehr und Du weißt, ich sollte damit zu Gott kommen.

Aber dann kommt immer irgendwas dazwischen. Du hast keine Zeit. Oder nur noch wenig und dann lohnt es sich ja eh nicht mehr.

Und Du sprichst ein kleines Gebet (immerhin!) und das war's. Der Hunger nach mehr ist vielleicht kurzfristig bedient, aber lange wird es nicht halten.

Gott zu suchen, ist etwas Bewusstes. Man nimmt sich dafür Zeit. Man sorgt für gute Bedingungen, damit man möglichst wenig abgelenkt wird.

Und dann bringst Du Dein Herzensthema mit und breitest es vor Ihm aus. So ausführlich, wie Du es brauchst.

Und dann fragst Du, was seine Gedanken dazu sind. Und vielleicht bekommst Du schon in dieser Zeit eine neue Idee oder eine neue Sichtweise. Vielleicht merkst Du auch nur, dass Dein Herz leichter geworden ist. Oder sich sogar Deine Situation verändert.

➔ Beispiele

Wenn wir das Herz Gottes suchen, finden wir dort vieles, was wir für unseren Hunger und unseren Durst brauchen.

2.) *Finde dort...*

„Wie glücklich sind die, die Hunger und Durst nach Gerechtigkeit haben, denn Gott macht sie satt!“

Also wenn mich jemand fragen würde, wie glücklich die sind, die Hunger und Durst haben, würde ich antworten: überhaupt nicht!

Nicht umsonst gibt es auch bei uns schon den Begriff „hangry“, eine Mischung aus den englischen Wörtern „hungry“ und „angry“, also hungrig und wütend.

„Hangry“ beschreibt das Phänomen, dass jemand so richtig gereizt und unangenehm wird, wenn er Hunger hat.

➔ *„Du bist nicht Du selbst, wenn Du Hunger hast!“*

Auch die Menschen, die Jesus gehört haben, haben Hunger und Durst nicht mit Glückseligkeit in Verbindung gebracht.

Wenn Du zum Herzen Gottes kommst, bist Du vielleicht auch manchmal hangry.

Wieso predigt Jesus dann, dass diejenigen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten glücklich sind?

Vielleicht war Gott auf seine ganz eigene Art hangry, als er gesehen hat, dass die Menschen ohne eine ganz große Veränderung nicht zu ihm finden würden.

Dieser Welt fehlt der Frieden Gottes. Und Gott wollte sich mit diesem Zustand nicht länger zufriedengeben. Er ist diesem Problem am Kreuz begegnet.

Gott hat einen Heilsplan ins Leben gerufen. Er will eine neue Welt schaffen, in der es keine Krankheit, kein Leid, keinen Schmerz und keinen Hunger mehr geben wird. Keine Verbrechen, keine Vernachlässigung, keinen Völkerverhass, keine Armut, keinen Krieg, keinen Tod.

Eine Welt, in der man in Frieden mit ihm, mit sich selbst und anderen lebt. In dieser Welt wird sein Frieden, der Shalom Gottes, ein bleibender Zustand sein.

Und Jesus hat es immer wieder betont: diese neue Welt, dieses Reich taucht nicht erst am Ende aller Zeiten auf, sondern es hat schon begonnen. Es ist schon in der Entstehung. Und es soll sich schon hier und heute immer mehr zeigen.

Mein ganzer Hunger nach einer Verbesserung dieser Welt, nach einer Heilung dieser Welt, nach Frieden in dieser Welt – ob weit weg oder hier um die Ecke - ist auch Gottes Hunger.

Mein Hunger entspringt aus Gottes Hunger.

Mein Durst, meine Sehnsucht nach Veränderung... das sind alles Echos seines Herzschlags.

Wenn Du unzufrieden und traurig über die Zustände in Deinem Umfeld bist, dann entspringt diese Unzufriedenheit und Traurigkeit aus dem Herzen Gottes.

Stell´ Dir das einmal vor!

Gott hat eine große Vision, einen Traum, eine genaue Vorstellung davon, wie er diese Welt SCHON JETZT zum Besseren umgestalten will. Wie sich sein Frieden immer stärker durchsetzt.

Wer danach hungert und dürstet, der kann sich tatsächlich glücklich schätzen.

Weil Gott nicht sagt *„Jetzt ist es blöd, am Ende wird alles gut!“*. Sondern weil Gott sagt *„Es soll schon jetzt besser werden!“*

Gott will eingreifen! Gott will verändern! Gott ist es nicht egal!

Stell´ Dir vor, Gott ist mit den schlechten Zuständen, denen Du begegnest, nicht zufrieden. Er hat eine Vorstellung davon, wie es besser werden soll. Er möchte da ran! Er will handeln!

Lass´ Dich nicht von den schlechten Zuständen überwältigen. Lass´ Dich lieber von den Gedanken des Friedens überwältigen, die Gott für diese Zustände hat.

Tausche am Herzen Gottes Deine Überforderung, Deine Mutlosigkeit und Deinen Frust ein und lass´ Dir ein Bild davon schenken, was er tun möchte.

Suche das Herz Gottes und finde dort... Mut

Kraft

Glaube

Hoffnung

Perspektive.

3.) *Träume groß, beginne klein*

Ich muss gestehen, dass ich mich in manchen Situationen nicht mehr traue, Gott Größeres zuzutrauen. Weil ich manchmal schon andere Erfahrungen gemacht habe.

Aber stell´ Dir vor: Gott ist auch nicht zufrieden! Gott möchte wirklich etwas verändern. Weil das seinem Heilsplan für diese Welt entspricht.

Vielleicht ist es für Dich – wie für mich – mal wieder Zeit für ein wenig Mut: Traue Dich, Gottes Traum mitzuträumen. Lass´ Dir seine Gedanken aufs Herz legen.

➔ „Große Pause“ Geschichte

Mich bewegt diese Geschichte so sehr, weil sie zeigt, wie es gehen kann ohne vorher eine große durchdachte Strategie gehabt zu haben.

Ich kenne das gut von mir, dass man einen großen, umfassenden Plan entwirft mit den tollsten Ideen und Lösungsansätzen. Dass man aber, je größer der Plan wird, auch immer mehr den Zugriff auf das Ganze verliert und man sich am Ende damit irgendwie selbst erschlägt. Das

Die Geschichte macht uns Mut, umgekehrt anzufangen.

Die großen Pläne und Ideen dürfen sein. Sie können sogar ein Ausschnitt von Gottes Traum sein.

Aber selbst dieses Teilbild muss im Kleinen angefangen werden.

Wenn Du mit Deinem Hunger nach dem Herzen Gottes suchst, findest Du dort nicht nur den Mut und den Glauben um Gottes Traum mitzuträumen. Du kannst ihn auch bitten, Dir ganz konkret zu zeigen, was Deine kleinen, ersten Schritte sein könnten.

Und wenn Gott Dich führt, dann werden schon diese kleinen Schritte Wirkung zeigen.

„Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“ Phil 2,13

- Geschichte: „Du bist wertvoll“- Spiegel
- Evtl. Zirkusprojekt

Wenn wir uns mit Gott in Einklang bringen, dann sind unsere kleinen Schritte nicht umsonst. Dann haben sie Auswirkung.

Dann werden sie zum steten Tropfen, der den Stein aushöhlt. Dann werden sie zum leichten Regen, der den festen Boden nach und nach aufweicht.

- Gehe zum Heartbeat und suche das Herz Gottes
- Gehe zum Hörenden Gebet, aber mal nicht für Dich
- Werde „heimlich“ Gebetspate
- Mach´ mit beim Zirkusprojekt Diesterwegschule
- Fahr mit, wenn wir mit dem Lastenrad am Ringgleis entlang fahren
- Melde Dich bei uns und lerne unsere Projekte kennen
- Spende für die Kleiderkammer oder besser noch, helfe mit
- Nimm´ Dir am Infotisch die Einkaufszettel-Blöcke mit, wo Du auch an den Lebensmittelkorb erinnert wirst

Es gibt so viele Möglichkeiten, anzufangen.

Du bist wichtig! Du wirst gebraucht! Mit Deiner Geschichte, mit Deiner Persönlichkeit, mit Deinen Fähigkeiten, Deinen Ressourcen und Deinen Gaben.

Denk´ doch mal darüber nach. Aber nicht zu lange.

Schluss

„Wie glücklich sind die, die Hunger und Durst nach Gerechtigkeit haben, denn Gott macht sie satt!“ Mt 5,6 (NEÜ)

Das ist ein etwas unüblicher Wunsch, aber ich wünsche Euch Hunger und Durst. Hunger und Durst, die Euch aufbrechen lassen in die Gegenwart Gottes. Damit Ihr dort etwas Bedeutendes, Heilsames (wieder-)findet. Und damit Ihr in Bewegung gebracht werden im Tempo Gottes.

Wir werden jetzt in die Anbetungszeit gehen. Nutzt doch genau diese Zeit, um Eure Themen vor Gott auszulegen.

Gott segne Euch!

Amen